



Die Post aus dem Riesengebirge.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

N^o 244.

Hirschberg, Dienstag, den 19. October 1886.

7. Jahrg.

Mundschau. Deutsches Reich.

Berlin, 16. October. Se. Majestät der Kaiser hörte heute Vormittag in Baden-Baden die Vorträge des Wirkl. Geh. Legationsrath v. Bülow und des Chefs des Civilcabinetts, Wirkl. Geh. Rath v. Wilmsowski, und unternahm in der Mittagsstunde mit dem Generaladjutanten General Grafen Lehndorff eine Spazierfahrt.

—* Im Auftrage des Grafen Arnim werden jetzt 30 Wagen Eisenröhren von Bühl nach dem etwa 4 Stunden entfernten, hoch im Gebirge gelegenen Herrenwieser See geschafft, um letzteren abgraben bzw. auspumpen lassen zu können, da man vermuthet, die vermiste Gräfin habe hierin den Tod gefunden. Angestrengte Versuche eines Tauchers zur Absuchung des Seebodens waren in Folge zu großen Schiffs und Schlammes erfolglos.

—* Gegen das freisprechende Urtheil der 6. Strafkammer des Landgerichts I in Sachen Berndt-Christensen hat die Staatsanwaltschaft, wie die „Kreuz-Ztg.“ meldet, die Revision angemeldet.

—* Gegen 371 Angeklagte wurde vor der Strafkammer des Berliner Landgerichts I eine Anklage wegen Verletzung der Wehrpflicht durch Auswanderung resp. Aufenthalt außerhalb des Bundesgebietes verhandelt. Um einer vorzeitigen Verjährung einen Riegel vorzuschieben, erkannte der Gerichtshof auf Antrag der Staatsanwaltschaft gegen jeden Angeklagten statt der sonst üblichen 150 Mark auf eine Geld-

strafe von 160 Mark eventuell sechszehn Tage Gefängniß. Nur gegen zehn Angeklagte wurde auf Freisprechung erkannt.

Nürnberg, 12. October. In der verfloffenen Nacht ist man hier einem graufigen Morde auf die Spur gekommen. Aus dem an der Westseite der Stadt vorbeischießenden Ludwigskanale wurde ein Koffer aufgefischt, in welchem sich die verstümmelte Leiche einer Frauensperson, noch blutend, vorfand. Die Hirnschale war eingeschlagen, die Füße abgehakt. Der eine Arm der Leiche war auf den Rücken gebunden. Die Leiche nach dem Thäter sünd in vollem Gange. — Eine später eingegangene Meldung lautet: Die in einem Koffer aufgefunden Leiche ist erkannt worden. Die Ermordete ist die Händlerin Marg. Kretz, die auch vielfach Geldgeschäfte machte. Am Sonntag hat sie sich entfernt, um Schulden einzukassiren. Der Kopf der Ermordeten ist stark verstimmt. Es wird nun die Ermordeten dahin verstimmt, welche Wege die Ermordete vor dem Verbrechen eingeschlagen hatte. Noch ist nicht festgestellt, ob sie eine größere Summe Geldes bei sich hatte oder ob bloß ein Racheact vorliegt. Die an Ort und Stelle vorgenommene Untersuchung hat ergeben, daß der Koffer über die Steinkante der Schleusenmauer in's Wasser geworfen worden ist. Die Nacht war regnerisch und die gegen 10 Uhr verkehrenden Bahnzüge dürften durch ihr Geräusch die That begünstigt haben. Dicht an der Schleuse befindet sich die Wohnung des Schleusenwärters, der um 9 Uhr Abends noch nichts wahrgenommen hatte. Ob die Mordthat hier oder in Fürth, wo eben Wesse ist, oder anderwärts geschehen, weiß zur Zeit noch Niemand. Schon nach dem Gewicht des Koffers steht fest, daß mehrere Personen mit im Spiele sein müssen.

Frankfurt a. M., 16. October. Die Eröffnung der Maincanalisirungs-Hafenanla-

gen fand heute von Höchst aus, wohin die geladenen Gäste mit der Taunusbahn befördert worden, um 11 Uhr statt. — An der Festsahrt betheiligten sich die Boote „Dolphin“, auf welchem Regierungsbeamte vorausfuhren, „Alexander“, mit hohen Staatsbehörden nebst den Spitzen der städtischen Behörden an Bord, Boot „Rheingau“ mit Inspectionsbeamten, sodann „Moenus“, welcher das eigentliche Festschiff schleppete. Die Ufer der passirten Ortschaften waren trotz des regnerischen Wetters dicht besetzt. Die Festschiffe wurden überall durch Böllerschüsse und enthuftastische Hochrufe begrüßt. Um die Mittagsstunde hatten die Boote die zweite Schleuse passirt. Die zunächst betheiligten Beamten mit Vertretern der Regierung vollzogen auf der Frankfurter Schleuse die Denksteinlegung. Regierungs-Baurath Cuno (Wiesbaden) hielt eine Ansprache, Minister von Puttkamer brachte ein Hoch auf den Kaiser aus. Als dann wurde die Fahrt bis zum eisernen Steg fortgesetzt. Die beabsichtigte Bootsfahrt der Rudervereine mußte eingetretenen Sturmwindes wegen unterbleiben. Die Dampfboote kehrten zum Hafen zurück, woselbst die Bürgerweihungsfeier durch eine Ansprache des Oberbürgermeisters Miquel eröffnet wurde. Hierauf erfolgte die Einsegnung des Schluffsteins und die Befichtigung der Hafenanlagen. Nachmittags fand ein Festbankett im Palmengarten und Abends eine Festvorstellung im Opernhause statt. Unter den Anwesenden sind hervorzuheben die Minister von Puttkamer, Bötticher und Crailsheim, der hessische Minister Finger, Oberpräsident v. Eulenburg, Regierungspräsident v. Wurmb und Vertreter hiesiger Handelskammern, sowie der bedeutenderen Rheinstädte und des Südens. Die Stadt ist reich besaggt. — Freiherr Mayer Carl von Rothschild ist heute Nachmittag an einem Herzschlage verstorben.

Strasburg, 13. October. Am vergangenen Sonnabend, Abends 6 Uhr 10 Minuten hatten wir

Ein Spiel des Zufalls.

Roman von Ewald August König.

(Verfasser des Romans: „Alle Schuld rächt sich“.)

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„In die hiesigen Kreise mag Vera nicht eintreten, und ich kann es ihr nicht verdenken, denn wir haben ja die Erfahrung gemacht, daß unsere Damen die Berechtigung zu haben glauben, auf das schlichteste Landfräulein herabzublicken, sie dünken sich ja so hochgelehrt, so weise und gebildet!“

„Ich kenne diesen Dünkel!“ spottete der Oberst. „Es giebt ja auch unter dem Gefieder mancherlei Sorten. Nachtigall und Lerche tragen das schlichteste Kleid, die Gänse machen den größten Lärm, und der Pfau ist nur als Wetterprophet etwas nütze. Laß Dich das nicht anfechten, alter Kamerad, Ihr Beide auf dem Ulmenhof seid Euch selbst genug.“

„Gewiß, und wir lassen uns auch noch kein graues Haar darum wachsen,“ erwiderte der Baron, einen heiteren Ton anschlagend. „Aber sehr lange sehe ich es nicht mehr so an, ich bin noch nicht so alt, daß ich mit dem Leben schon abgeschlossen hätte, und wenn mir einmal die Geduld reißt, dann verkaufe ich den Ulmenhof und suche mir einen Ort, an dem es uns Beiden besser gefällt.“

„Na, na, nur nicht gleich so hitzig!“ rief der Oberst bestürzt, der sogleich bedachte, daß an diesem Entschlusse seine schönsten Pläne und Hoffnungen scheitern könnten. „Das will denn doch überlegt sein. Schwerenoth! Du und Vera, Ihr seid ja Beide mit dem Ulmenhof ver-

wachsen, und von dem schönen Gute für immer zu scheiden, würde Euch doch schwer werden.“

„Vielleicht nicht so schwer, wie Du glaubst,“ fuhr der Freiherr fort, nachdem er sein Glas langsam ausgetrunken hatte. „Der Wandertrieb hat sich längst wieder in mir geregt, Du weißt ja, wie inständig ich meinen früheren Jahren war. Vera ist bisher nur in der Schweiz gewesen, sie kennt Norwegen, England und Italien noch nicht, es würde mich verjüngen, wenn ich ihr diese Länder zeigen und meine Erinnerungen dabei wieder auffrischt könnte.“

„Ist das Dein fester Entschluß?“

„Noch nicht, aber es ist sehr leicht möglich, daß ich ihn in den nächsten Tagen fasse.“

„Und dann wird der Ulmenhof verkauft?“

„Höchst wahrscheinlich. Diese Reise wird einige Jahre in Anspruch nehmen, und einem Verwalter überlasse ich den Ulmenhof nicht. Ich habe meine schlimmen Erfahrungen dabei gemacht, und dem Aerger gehe ich gern aus dem Wege. Bin ich nicht mehr an die Scholle gebunden, so können wir uns niederlassen, wo es uns gefällt.“

Der Oberst hatte seine Wanderung durch das Zimmer wieder aufgenommen; er wollte und durfte dem Freunde seine Erregung nicht verrathen.

„Schwerenoth, Du wirst Dir vorher noch gründlich überlegen,“ sagte er, indem er am Tische stehen blieb, um die Gläser noch einmal zu füllen. „Einstweilen ist es ein Trost für mich, zu wissen, daß die Geschichte mit Reichert Dich hier zurückhält.“

„Diese Angelegenheit könnte ich einem Advocaten

übergeben,“ erwiderte der Baron, der sich erhoben hatte und schon damit beschäftigt war, seinen Paletot anzuziehen. „Dieser würde sie eben so gut und vielleicht noch besser als ich erledigen. Denn unter uns gesagt, möchte ich den Banker nicht drängen, er soll nicht durch mich zum Concurs gezwungen werden, lieber finde ich mich in den Verlust.“

„Die Summe ist denn doch zu groß,“ warf der Oberst ein.

„Ich werde sie ja auch nicht ganz verlieren. Reichert oder vielmehr sein Haus besorgte schon zu Lebzeiten meines Schwiegervaters, von dem ich ja den Ulmenhof übernommen habe, unsere Bankgeschäfte, und darauf muß ich nun auch einige Rücksicht nehmen. Du weißt ja, alter Freund, ich bin nie eine Krämernatur gewesen und will es auch in meinen alten Tagen nicht mehr werden. — Du und Deine Angehörigen, Ihr solltet uns öfter besuchen, dann würde es nicht so einsam auf dem Ulmenhof sein.“

„Schodmillionen, Kurt und ich wollten morgen hinausreiten; wir hatten das kurz vor Deinem Eintreffen abgesprochen.“

„So haltet Wort“, nickte der Baron, indem er sein Glas nahm, um zum Abschiede noch einmal mit dem Freunde anzustoßen. „Ihr seid uns immer willkommen und könnt nicht zu oft kommen. Und bringe auch Fränzchen Dornberg mit, Vera hat sie damals, als sie bei uns war, sehr lieb gewonnen; die beiden Mädchen harmoniren ja in ihren Anschauungen mit einander.“

„Es soll geschehen“, antwortete der Oberst, erfreut

hier ein regelrechtes Erdbeben, welches zwar nicht so stark war, daß es irgend welche Beschädigung an Gebäuden hervorgerufen hätte, immerhin aber doch eine solche Wirkung äußerte, daß einzelne nicht besonders feststehende oder -hängende Gegenstände um- oder von der Wand fielen, daß das Geschirr klirrte, daß ein unheimliches Schwanken sich bemerkbar machte und Personen, die auf Stühlen saßen, einen Moment hin und her geschüttelt zu werden glaubten. Die Erdstöße, welche übrigens bei völliger Stille in der Atmosphäre sich kundgaben, scheinen von Süden nach Norden verlaufen zu sein, da man dieselben südlich und nördlich von Straßburg längs des Rheins wahrnahm. Es scheint, daß der Untergrund des ganzen Elsaß einigermassen für Erdbeben disponirt ist. Wie eine lateinische Inschrift auf der Plattform des Münsterturmes meldet, fand vor etwa zwei Jahrhunderten in Straßburg ein so starkes Erdbeben statt, daß das in einem Wasserbehälter auf der Plattform befindliche Wasser hoch über den Rand hinwegspritzte. Manche Anzeichen in den Vogesen scheinen darauf hinzuweisen, daß daselbst einst vulkanische Kräfte thätig waren. So findet man an verschiedenen Stellen gewaltige, runde, mit Wasser gefüllte Schlüfte, welche ganz das Aussehen erloschener Krater haben. Uebrigens ist das ganze Rheinthäl zwischen Vogesen und Schwarzwald durch das Erdbeben am letzten Sonnabend erschüttert worden; denn auch auf dem rechten Rheinufer z. B. in der Gegend von Lahr hat man Erdstöße wahrgenommen.

Österreich.

Wien, 16. October. Einer Meldung aus Venedig zufolge beabsichtigten drei, nunmehr verhaftete Franzosen thätlich ein Attentat gegen den deutschen Kronprinzen. Man fand bei ihnen Dolche und Revolver vor. Einer der Verhafteten gab die Absicht zu, verweigerte jedoch die Angabe seines Namens und jegliche Auskunft darüber, ob er zur Ausführung der That gedungen worden sei.

Rußland.

Warschau, 15. October. Ein Fall sibirischer Pest soll der „Gazetta Handlowa“ zu Folge im hiesigen jüdischen Hospital vorgekommen sein. Umfangreiche Vorsichtsmaßregeln sind getroffen.

England.

London, 16. October. Gestern herrschte in England und Irland ein furchtbares Unwetter, wodurch an den Küsten durch die hereinbrechende See viel Schaden angerichtet wurde. Mehrere Schiffe sind gescheitert. In Südwaless sind die Telegraphenleitungen unterbrochen, die Ernte ist beschädigt. Die letzten Depeschen melden eine Zunahme des Sturms.

Schweiz.

* In Neuenburg gelang es der Polizei am letzten Sonnabend, einen französischen Infanterie-Hauptmann, Deserteur der Garnison in Amélie-les-Bains (Pyrenäen), zu verhaften, welcher mit der Kasse seiner Compagnie das Weite gesucht hatte. Er hat bereits den Diebstahl eingestanden und wird ohne Zweifel den französischen Militärbehörden ausgeliefert werden.

Italien.

* Vorgestern kam es in einem Saale des Casinos zu Montecarlo zu einer furchtbaren Scene. An einem Roulettische saßen sieben Spieler, darunter ein angeblicher russischer Graf, der von den Mitspielern einiger Unregelmäßigkeiten im Spiele bezichtigt wurde. Derselbe führte sofort einen Faustschlag gegen das Gesicht seines Gegners. Andere legten sich ins Mittel und es entstand ein furchtbarer Kampf mit Revolverschüssen und Messerstichen, der zwei Tote und zwei Verwundete zurückließ.

Dänemark.

Kopenhagen, 15. October. Das höchste Gericht verurtheilte den verantwortlichen Herausgeber des „Socialdemokraten“ wegen Zuwiderhandelns gegen das provisorische Gesetz vom 2. November 1855, betr. die Aufhebung einer Bevölkerungsklasse gegen die anderen und Erregung von Haß gegen die Regierung durch die Presse, zu vierzehntägiger Gefängnißstrafe. Die Entscheidungsgründe führen aus, das provisorische Gesetz vom 2. November 1855 sei, obschon nur während der Vertagung des Reichstags erlassen, gleichwohl rechtsgiltig und auch dadurch nicht berührt, daß das Volksting sich gegen dasselbe ausgesprochen hat, bevor es dem Reichstage von der Regierung vorgelegt wurde; ebenso wenig dadurch, daß der Reichstag geschlossen wurde, bevor das provisorische Gesetz die Sanction erhalten hat.

Geschichtliche Erinnerungen.

19. October 1745 der englische Schriftsteller Jonathan Swift †. — 1813 Fürst Poniatowski † bei Leipzig.

Locales und Provinzielles.

Hirschberg, den 18. October.

*† Se. Kaiserl. und Königl. Hoheit der Kronprinz des Deutschen Reichs und von Preußen feierte heute im Kreise seiner Familie seinen 56. Geburtstag. Die fiskalischen und einige Privat-Gebäude hiesiger Stadt waren aus diesem Anlaß beslaggt.

* Die Mittheilungen über den Ausfall der diesjährigen Ernte in der preussischen Monarchie lauten betreffs des Regierungsbezirks Liegnitz: Die Ernte der Sommerfrüchte kann als eine gute bezeichnet werden. Die Winterfrüchte haben geringere Erträge geliefert; jedoch ist auch bei ihnen die Ernte immerhin eine mittlere zu nennen. Die Kartoffelernte dürfte sich voraussichtlich zu einer mittleren gestalten. Die Zuckerrüben sind klein geblieben, versprechen aber guten Zuckergehalt.

*† Nach der Liturgie des gestrigen Hauptgottesdienstes in der Synagoge fand in Anwesenheit der Mitglieder des Gemeinderathes und der Gemeindevertretung die feierliche Einführung des neugewählten Cantors und Organisten Herrn Paul Niepel durch Herrn Pastor prim. Finster statt. Dem Einführungssact schloß sich die Aufführung der von Herrn Niepel für Chor, Soloquartett und Orchester componirten Cantate: „Lobe den Herrn etc.“ an.

d. Mit einer Begrüßung an die Erschienenen eröffnete der Vorsitzende, Herr Pastor Lauterbach, den am

Sonntag stattgefundenen Vereinsabend des evangelischen Männer- und Jünglings-Vereins. Sodann theilte er der Versammlung mit, daß dem Verein von einem Mitgliede, welches unsere Stadt verläßt, verschiedene lehrreiche und interessante Bücher geschenkt worden sind und wurden dieselben mit Dank angenommen. Darauf brachte Herr Pastor Lauterbach ein Gedicht von dem schlesischen Dialectdichter Robert Köppler „De Martinsgans“ zur Vorlesung, welches seine Wirkung auf die Bachmuskeln der Zuhörer nicht verfehlte. Nachdem noch über das am 7. November stattfindende Stiftungsfest des Vereins gesprochen worden war, wurde der Abend mit Gesang fröhlicher Lieder geschlossen.

*† Raum ist dem Unfug mit den Katapulten ein Ziel gesetzt, so gehen uns schon wieder Meldungen über einen neuen zu. Derselbe besteht darin, daß nach Eintritt der Dunkelheit, die gegenwärtig wegen des verhältnismäßig späten Anzündens der Laternen etwas lange dauert, Knaben sich das Vergnügen machen, auf Straßen und Plätzen bengalische Streichhölzer anzuzünden und andere Kinder damit zu werfen. Da das Feuer dieser Streichhölzer ein sehr intensives ist, so ist dasselbe geeignet, empfindliche Beschädigungen an Kleidern und unbedeckten Körpertheilen zu verursachen, ganz abgesehen von dem Schreck, der durch das Niederfallen einer solchen Flamme hervorgerufen wird. Es empfiehlt sich daher für Jeden, welcher derartige „Späße“ wahrnimmt, die Urheber derselben zur Bestrafung anzuzeigen.

*† Einen Selbstmordversuch unternahm am letzten Sonnabend der 14-jährige Sohn eines verstorbenen Beamten. Derselbe hatte unter Anwendung einer gefälschten Entschuldigung einige Tage die Schule geschwänzt und deshalb von seiner Mutter einen Verweis erhalten. Durch diesen fühlte er sich gekränkt, kaufte sich einen Revolver und schoß sich eine Kugel in die linke Seite. Glücklicherweise ist die Verletzung keine schwere und steht zu hoffen, daß der jugendliche Selbstmörder dem Leben erhalten bleibt.

*† Am Sonnabend Nachmittag wurde im Polizeibureau die Anzeige erstattet, daß einem Gastwirth aus Bobersdorff von seinem Wagen, während derselbe vor einer Destillation in der Drathziehergasse hielt, mehrere Hundert Cigarren gestohlen worden seien. Wie sich später herausgestellt hat, sind die Cigarren nicht gestohlen, sondern verloren worden.

*† In einem Hause der äußeren Burgstraße wurde am Sonnabend vom Flur eine Drillschleife, 3 Meter lang und 1 Meter breit, von einem Arbeiter entwendet.

*R. Zum Benefiz der so sehr beliebten jugendlichen Liebhaberin unseres Stadttheaters, Fel. Monhaupt, findet morgen eine Aufführung des berühmten Volksschauspiels „Deborah“ von Rosenthal statt. Fel. Monhaupt fällt hierbei die Partie der Hanna zu.

*† Die freiwillige Feuerwehr in Cunnersdorf feiert am 13. November e. ihr Stiftungsfest.

*† An der Chaussee zwischen Petersdorf und Schreiberhau in der Nähe des „schwarzen Wogs“ haben

den Handdruck seines Freundes erwidern, „aber morgen wird Fränzchen ihres Bruders wegen schwerlich in der Stimmung sein.“

„So laßt Euch wenigstens davon nicht abhalten!“

„Nein, nein, wir kommen!“

Sie traten auf den Korridor hinaus. An der Treppe nahm der Baron noch einmal mit einem warmen Handdruck Abschied, und der Oberst blieb forschend stehen, bis er den Wagen von dannen rollen hörte.

Als er sich umwandte, stand Konrad mit glänzenden Augen und offenem Munde, einen Reiterstiefel und eine Bürste in den Händen, hinter ihm.

„Du bist der größte Esel, den Gott unter der Sonne hat!“ sagte der Oberst trocken.

„Zu Befehl, Herr Oberst!“ erwiderte Konrad ebenso ruhig, dem alten Herrn eine Weile nachfolgend; dann zog er sich in das Bureauzimmer zurück, um dort das edle Geschäft des Stiefelpuzens fortzusetzen.

Fünftes Kapitel.

Das erste Verhör.

Nicht trotzig oder verlegen wie ein Schuldbewußter, sondern ruhig, mit freiem, festem Blick trat Gustav vor den Untersuchungsrichter, der ihn eine geraume Weile prüfend betrachtete.

Der Gerichtsrath war ein alter, in seinem Amte ergrauter Richter; schon seit vielen Jahren führte er die Untersuchung in allen schwierigen und verwickelten Kriminalfällen. Er pflegte sich damit zu rühmen, daß seine Kreuzfragen auch den verstocktesten Verbrecher in

Widersprüche verwickeln und zum Geständniß zwingen müßten.

Er hatte das bewiesen. In vielen dunklen Fällen war es nur seinen rastlosen Bemühungen zu verdanken gewesen, daß ein Verbrecher entlarvt wurde, für dessen Schuldlosigkeit häufig schon die öffentliche Meinung Partei ergriffen hatte.

Vielleicht hatten diese Erfolge auch ihm das Vorurtheil eingeimpft, jeden Angeklagten von vornherein für schuldig zu halten. Es wurde ja Niemand angeklagt, auf dem nicht ein bestimmter Verdacht ruhte, und es waren immer einige Schuldbeweise vorhanden, die für die weitere Verfolgung und Untersuchung einen sicheren Anhaltspunkt boten.

Dabei liebte der Herr Rath es, in den ersten Verhören die Verbrecher mit einer an Herzlichkeit grenzenden Freundlichkeit zu behandeln, um ihr Vertrauen zu gewinnen; erst später, wenn er erkannte, daß er auf diesem Wege nichts mehr erreichen konnte, trat er scharf und energisch auf, und manches Wort, das früher unbeachtet gesprochen worden war, wurde dann zu einer Schlinge, die den Angeklagten zum Schulbekenntniß zwang.

„Ich bedauere, daß ich Ihnen keine längere Ruhe gönnen kann“, sagte er in freundlichem Tone, nachdem er die Gläser seiner Brille abgerieben und seine Augen wieder damit bewaffnet hatte; „ich darf es nicht, obgleich ich weiß, daß Sie von der Reise ermüdet sein werden; das Objekt, um dessen Wiederauffindung es sich handelt, ist von zu hohem Werth. Wollen Sie mir angeben, wo dieses Geld gefunden werden kann,

so bin ich gern bereit, mit dem Verhör bis übermorgen zu warten.“

„Sie glauben also an meine Schuld?“ fragte Gustav, dessen Lippen ein herber Zug umzuckte.

„Wie kann ich anders? Alle Beweise deuten ja mit Bestimmtheit auf Sie als den Thäter hin. Es wird Ihnen nichts helfen, daß Sie sich auf Ihre bisherige Unbescholtenheit berufen, verehrter Herr, denn jedem ersten Verbrechen geht ja die Unbescholtenheit voraus. Aber es mögen Milderungsgründe vorhanden sein, ich will das nicht bestreiten, ja, Sie werden mich bereit finden, diese Gründe hervorzusuchen, und zwar in Ihrem eigenen Interesse, wenn Sie mir diese Untersuchung durch ein offenes Geständniß erleichtern. Bitte, unterbrechen Sie mich nicht“, fuhr er fort, als er zu bemerken glaubte, daß Gustav eine heftige Erwiderung geben wollte. „Sie werden doch nicht leugnen wollen, daß Sie kurz vor Ihrer Flucht im Hause des Bankier Reichert gewesen sind und sich heimlich in dieses Haus eingeschlichen haben?“

„Das Erstere gebe ich zu, das Letztere leugne ich!“ entgegnete Gustav in festem, entschlossenem Tone.

(Fortsetzung folgt.)

Bermischtes.

— Ein Argument. „Du Mama, warum hält denn die Droschke?“ — „Wir müssen hier den Brücken-zoll bezahlen!“ — „Aber wer bezahlt denn den Brücken-zoll, wenn die Droschke leer ist?“ — „Das weiß ich nicht, lieber Junge, ich bin noch nie in einer leeren Droschke gefahren!“

unnütze Hände mehrere junge Bäumchen so beschä- digt, daß sie voraussichtlich eingehen werden. Es wäre sehr zu wünschen, daß der Thäter entdeckt und bestraft würde.

* Wie wir hören, ist der Gesundheitszustand des Kaufmanns Groß, welchen kürzlich der Schlag auf der Schneekoppe traf, noch ein recht bedauerlicher. Dennoch ist er schon soweit gekräftigt, daß am Sonn- abend sein Transport nach Görlitz erfolgen konnte. Hoffentlich erholt sich der allgemein bedauerte rührige Herr in recht kurzer Zeit so, daß er wieder seinem Beruf leben kann.

th. Das Rittergut Neukemnitz (im hiesigen Kreise) ist vor Kurzem durch Kauf in den Besitz des Herrn Rittmeister z. D. von Schmidt übergegangen. Der neue Besitzer hat bereits mit Familie dort seinen Wohnsitz genommen.

K. Die am 15. Juli cr. für den Amtsbezirk Alt- Reichenau angeordnete Hundesperre ist wieder auf- gehoben worden.

K. Die Gemeinde Langhewigsdorf hat den bisherigen Gemeindevorsteher, Bauergutsbesitzer Wil- helm Sommer daselbst, wiederum zum Gemeinde- vorsteher, den bisherigen Schöffen, Stellenbesitzer Carl Schumann daselbst, für dieses Amt wieder- und den Bauergutsbesitzer Ernst Sommer daselbst zum Ge- meindefschöffen neugewählt. Endlich hat die genannte Gemeinde auch den bisherigen Ortssteuererheber, Stellen- besitzer August Ullke in Langhewigsdorf zum Orts- steuererheber wiedergewählt. Diese Wahlen sind be- stätigt und die Gewählten für die bezüglichen Gemeinde- Ämter verpflichtet bzw. vereidigt worden.

*† Zu unserer Mittheilung in voriger Nummer der „Post a. d. R.“, betreffend die Erklärung der National- liberalen im Wahlkreise Bunzlau-Löwenberg, für den konservativen Grafen von Kottitz stimmen zu wollen, wird uns aus Friedeberg a. Du. mitgetheilt, daß in dem genannten Wahlkreise seit vielen Jahren zwischen Nationalliberalen und Conservativen ein Compromiß bestehe, wonach bei jeder Wahl (wohl nur der Landtagswahl! d. Red.) von jeder der beiden Parteien je ein Candidat aufgestellt und durch gegen- seitige Unterstützung gewählt werde. Wenn die National- liberalen jetzt für den von den Conservativen aufge- stellten Ersatzmann für den konservativen Abgeordneten v. Haugwitz einträten — der nationalliberale Abgeordnete Seidler sitzt noch im Hause — so hielten sie nur das gegebene Versprechen.

*† Die in Friedland neugebildete Section des R.-G.-B. zählt bereits einige 30 Mitglieder.

* Folgenden Fall, der wieder eine ernste Mahnung enthält, die Kinder nicht auf den Kopf zu schlagen, theilt die „Barmer Btg.“ mit: In Wichlinghausen schlug am Sonntag ein Knabe ein Mädchen mit der Faust auf den Kopf. Das arme Kind hat seit dieser Zeit sein Gedächtniß vollständig verloren. Am Sonnabend Morgen kam es wieder zur Schule, kannte aber keinen Schüler. Auch wußte es den Namen des Lehrers nicht mehr. Es konnte nicht mehr zählen, nicht lesen und nichts memoriren.

* In einer Concurssache kam ein „An die Rgl. Gesang-Anstalt zu Liegnitz“ adressirter Brief mit dem Vermerk zurück: „Eine Rgl. Gesang-Anstalt zu Liegnitz giebt es nicht. G. Briefträger.“ — Der wahrscheinlich sehr fangeslustige Kanzlist hatte die „Rgl. Gesang-Anstalt“ in eine „Rgl. Gesang-Anstalt“ umgetauft. Man kann gar nicht wissen, was die humane Zukunft nach bringt. Vorläufig haben aber die Gefangenen nicht zu singen, sondern zu brummen.

* Die in Berlin erscheinende „Deutsche Schuhmacher- Zeitung“ stellt nachfolgende Preisaufgabe: „Wie muß eine moderne Schuhmacher-Werkstatt, in welcher ein Meister mit 6 Gesellen und 2 bis 3 Lehrlingen

arbeitet, ausgerüstet sein, um den Namen einer Muster- werkstatt zu verdienen? Derjenige, welcher die beste Arbeit einsendet, erhält den Preis von 40 Mark.“ Schlus- termin ist der 31. Dezember d. J. Hierzu bemerkt das erwähnte Fachblatt: „Wir hielten diese Aufgabe für zeit- gemäß, weil unsere Schuhmacher-Werkstätten oft noch viel zu wünschen übrig lassen, ferner weil es noch so viele Schuhmacher giebt, welche sich nicht entschließen können, ja oftmals eine gewisse Scheu davor haben, zweckmäßige Hilfsmaschinen und Werkzeuge zur Erleichterung der Arbeit anzuschaffen.“

*† Trotz der vollständigen Hinfälligkeit der Nach- richt, daß die Festsetzung einer eisernen Friedenspräsenz- stärke des Heeres auf Grund der Ergebnisse einer der letzten Volkszählungen beabsichtigt werde, ist die Unter- haltung in der Presse über das „Aeternat“ noch nicht verstummt. Sie wird sich gründlich täuschen, wenn sie bei dieser Gelegenheit eine Preße der Steuerzahler gegen Heer und Regierung in's Werk zu setzen hofft. Dazu sind, abgesehen von dem unerschütterlichen Ver- trauen des Volkes darauf, daß uns nur ein starkes kaiserliches Heer die Segnungen des Friedens sichern kann, die Mittel, welche das Präseecommando der Freisinnigen anwendet, viel zu plump, unverständlich und leichtsinnig. Der Leiter der „Freisinnigen Zeitung“ spricht von einer Chauvinistenpartei und meint damit alle, welche sich den Gefahren, die uns bei einer Schwächung unseres Heeres von West und Ost drohen, nicht verschließen. Auf gänzlich unzureichenden Unterlagen rechnet er den Deutschen vor, daß unser Heer dem französischen an Zahl schon erheblich überlegen sei. Dabei werden alle Rücksichten bei Seite gesetzt, die jeder Patriot in der Armeefrage nehmen muß. Die Wirkung einer solchen Agitation kann nur sein, daß unsere Nachbarn zu erhöhter Kraftanstrengung angespornt werden. Wenn das ver- blinde Haß einer Opposition um jeden Preis nicht ein- sieht, — der gemeine Mann wird es jedenfalls besser begreifen!

† Noch einmal der Talmud! Unsere Leser erinnern sich, daß wir kürzlich eine sinnlose Nachricht Berliner Blätter über einen angeblich vom Kaiser an den Sultan von Marokko geschenkten Talmud nach dem „Berl. Tagebl.“ dahin berichtigen konnten, daß das Geschenk nicht an den Sultan, sondern an einen Rab- biner erfolgt sei. Auch diese Nachricht ist nicht genau — der Kaiser hat, wie die „Post“ erfährt, einen Talmud überhaupt nicht verschenkt!

*† Die „Freis. Btg.“ constatirt, daß sie bei den „interessanten biographischen Notizen“, auf welche sie als Kampfmittel gegen einen bei ihr besonders miß- liebigen nationalliberalen Redacteur gelegentlich zurück- greifen wollte, nicht an „Enthüllungen persönlicher Natur“ gedacht habe. Was sie unter „biographischen“ Notizen verstanden haben will, sagt sie uns natürlich nicht!

△ Warmbrunn, 15. October. Um drei reich- liche Stunden haben sich die Nachmittage seit dem 15. Juli cr. schon wieder gekürzt, also praeter propter durchschnittlich eine Stunde pro Monat; nicht ganz so viel beträgt auch schon wieder die Zeitabnahme der Vormittage. Von den drei seit dem Sommertermin verfloffenen Monaten zeigt der September immer den rapidesten Rückmarsch; der October zeigt ein viel lang- sameres Tempo der Abkürzungzeit; natürlich beruht das ganze Leidwesen, das uns die liebe Sonne jetzt durch ihr rasches Verschwinden am Nachmittage ver- ursacht, auf dem scharfen, unbarmherzig kurzen Ein- fallswinkel des Sonnenbogens zum Horizont. — „Hin- unter war der Sonnenschein, — gleich brach auch schon die Nacht herein“ so heißt es jetzt mit unerbit- tlicher Härte, und dagegen hilft auch kein Protestiren — wenigstens bleiben sie — die irdischen Proteste —

wirkungslos. — Das hat zwar auch sein Gutes — mit dem erschreckend raschen Untertauchen der Sonne; denn — „je schneller fort — je schneller dort“ — mag sie vielleicht denken. — „Soll in 10 Wochen schon wieder der Weihnachtsmann seinen Rundgang um die Erdkugel machen und eine Woche später schon wieder der Neujahrsgruß erklingen“, so muß ich vorher doch auch schon meine Winterstation erreicht haben; denn in 8 Wochen muß ich auf meinem Winter-Wendepunkt angelangt sein. Also — je eher fort, je schneller dort! — Das stimmt schon!

Schreiberhau, 16. October. Nachdem der bis- herige Pächter des Hotel „Weißbachhof“ von seinem Vertrage mit dem Eigenthümer Herrn Feuchner zurück- getreten, hat letzterer die Leitung der Wirthschaft wieder selbst übernommen. — Im hiesigen Rettungshause be- findet sich seit dem 1. October eine Verpflegungsstation für hilfsbedürftige Reisende. Die Marken werden vom Kassirer des hiesigen Vereins gegen Hausbettelei verabfolgt

Löwenberg, 15. October. Die hiesige ehemalige Invalidenkaserne soll sicherem Vernehmen nach ein Maurermeister in Bunzlau käuflich zu erwerben beabsichtigen. Es wird nun dieses 96 Fenster zählende Gebäude, nur wenige Schritte vom Marktplatz ent- fernt und gleichzeitig mit einer entzückenden Aussicht nach der Promenade und nach der gegenüberliegenden Bergpartie, gewiß zu Wohnungen eingerichtet werden.

Bad Landeck, 15. October. In hiesigen Kreisen wird seit längerer Zeit die Frage über den Bau einer Zweigbahn von Rengersdorf nach Landeck resp. Seidenberg besprochen. Wiederholt sind auch schon von Privaten und den städtischen Behörden geeignet erschei- nende Schritte in dieser Angelegenheit gethan worden, doch leider bislang ohne den gewünschten Erfolg, was wohl jedenfalls dem Umstande mit zuzuschreiben ist, daß die Bedürfnisfrage in nicht vollständig bejahendem Sinne zu beantworten sein wird. Neuerdings nun beabsichtigt der hiesige landwirthschaftliche Verein sich des Projektes anzunehmen und weitere Versuche wegen Erreichung der Bahnstrecke an maßgebender Stelle zu machen.

Schlesisch-Haugsdorf, 15. October. In der vorvergangenen Nacht erschoss sich im Schafstalle des hiesigen Dominici ein noch im jugendlichen Alter stehender unverheiratheter Schäferknecht, ohne daß die Ursache zum Selbstmorde bekannt geworden wäre. Der Lebens- müde hatte zwei Schüsse auf sich abgegeben, aber erst der zweite Schuß, welcher das Herz getroffen, hat seinen Tod herbeigeführt. Bereits seit Sonntag soll sich der Knecht im Besitz der Schußwaffe befunden und seit dieser Zeit sich mit den nunmehr zur Ausführung ge- langten Mordgedanken herumgetragen haben.

Ober-Glogau. Ein gräßlicher Unglücks- fall hat sich am Donnerstag hier zugetragen. Das im Betriebe befindliche Schwungrad hat dem Maschinen- meister Fiebig von der hiesigen Zuckersabrik den Kopf abgerissen.

Handelsnachrichten.

Breslau, 16. October. (Getreidemarkt.) Spiritus pro 10. Liter 100 Proc. pro October-November 34,50, pro November, December 34,50, April-Mai 36,30. — Weizen pro October — Roggen pro October 130,00, pro November-December 130,00 pro April-Mai 132,50. — Rüböl loco pro October-November —, pro April-Mai 45,00. — Zint: Umsatzlos.

Breslau, 16. October. (Course.) Ungarische Goldrente 83 1/2 bez., Ungar. Papierrente 74 3/8 — 3/4 bez., Russ. 1880er Anleihe 84 3/8 — 84 1/2 bez. u. Ob., Russische 1884er Anleihe 97 bis 97 1/4 bez., Oesterr. Credit-Actien 453 — 453 1/2 bez. u. Ob., Verein. Königs- und Laura-Hütte 69 3/4 — 69 5/8 — 3/4 — 1/2 bis 70 1/4 bez., Russische Noten 192 bez., Türken 13,90 bez., Egypter 74 3/4 bez., Orient-Anleihe II 58 1/4 bez.

Zwangsversteigerung.

Wittwoch den 20. October cr., Nachmittags 3 Uhr, werde ich in Hirschdorf, „Villa Rechten“, bestimmt:

- 1 Geldschrank, 1 Mahagonibücherschrank nebst Inhalt, 1 großes und 2 kleinere Delbilder, 1 Sopha mit grünem Ripsbezug, Mayer's Conversations-Lexicon, 1 große Alfenidelampe, 1 Lehnstuhl, 1 Mahagoni-Nollbureau, 1 Dezimalwaage mit Gewichten, 1 Kl. Selterwassertrans- portwagen, 1 Gartenpflanze, 2 Selterwasserkränze, 1 Schrotleiter, 1 Transportschlitten, 18 Selterwasserkränze, 1 Fossilgeleitzzeug mit Ketten, 2 Stück Weinfässer, 1 großen gelben Hund, diverse Horden zum Ab- trocknen von Früchten, 4 Gartenbänke und 3 Tische, 1 zweirädrigen Transportwagen

gegen sofortige Baarzahlung öffentlich meistbietend versteigern. Hirschberg, den 17. October 1886.

Kaps, Gerichtsvollzieher.

Meteorologische.

18. October, Vorm. 8 Uhr.
Barometer 720 m/m (gestern 712). Luftwärme + 5 1/2° R. Niedrigste Nachttemperatur + 4° R.
F. Hapel, Schildauerstraße 7.

Barterre und 2. Stock,

3 und 4 Zimmer, zu vermieten.
3002
Wilhelmstraße 14.

Große Nachlaß-Auktion.

Künftigen Donnerstag den 21. d. Mts., Vormittags von 9 Uhr ab, werde ich in der Wohnung des verstorbenen Herrn Oberstleutnant a. D. v. Blumenthal, Neue Herrenstraße Nr. 1a, dessen Nachlaß, bestehend aus einer Plüschgarnitur, einem Mahagonibuffet, einem eichenen Herrenschränke, einem Krankenschreibtisch, Schrän- ken, Stühlen, Kommoden, Spiegel, Uhren, Betten, Bildern, Lampen, Büchern, Kleidungsstücken, Küchengerath und son- stigem Hausgerath u.

gegen Baarzahlung an den Meistbietenden bestimmt versteigern.

Hirschberg, den 16. October 1886.

Barufka, Gerichtsvollzieher,

Schützenstraße 24.

Pianos billig, baar oder Raten. Hauben jeder Art werden gewaschen und Fabrik Weidenslauser, Berlin NW. gefestigt Priersterstr. 10, II Treppen. [3021

Stadtverordneten-Wahl.

Zur Wahl als Stadtverordnete bei der am 20. d. Mts. stattfindenden Ergänzungswahl empfehlen wir den Herren Wählern

der I. Abtheilung

Herrn Landgerichts-Director a. D. Kaschel,

der III. Abtheilung

Herrn Rechtsanwalt Felscher.

Wir bitten um zahlreiche Betheiligung an der Wahl. Hirschberg, den 12. October 1886.

Der conservative Bürger-Verein.

2968

Tuche zu eleganten Damenkleidern,

in den neuesten Farben, sowie

Flanelle und Jacquards,

in hochfeinen Mustern,

empfehlen zu billigen Preisen

B. H. Toepler.

6fach preisgekrönt in Jahresfrist.

Düsseldorfer Punsch- und Liqueurfabrik

B. MEISING, Düsseldorf.

Depôt bei M. Cassel und Carl Oscar Galle in Hirschberg.

Chinesische u. Russische Thee's,

^{1/2}, ^{1/4} und ^{1/8}-Pfd.-Packete für 50, 75 Pf., 1,00, 1,25 und 1,50 Mk.,

feinsten Arac, feinsten Jamaica-Rum

von directen Bezügen, allerbilligst und feinsten Qualität.

Carl Oscar Galle.

2978

Zur Bäckerei empfehle:

frische holländ. Backbutter,

feinste gemahl. Raffinade,

neue große Rosinen,

frische Dresdener Preßhese

zu den billigsten Preisen.

Paul Spehr.

2635

Mein bedeutendes Lager in

Neuheiten für die Winter-Saison

halte zu billigen Preisen sowohl im Ausschmitt als auch für Aufträge auf fertige Herren- und Knaben-Garderobe bestens empfohlen.

Für vorzüglichsten Sitz leiste die weitgehendste Garantie.

B. H. Toepler,

Zuchhandlung und Herren-Garderoben-Geschäft.

3023

Hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich jeden **Donnerstag** in Hirschberg, Gasthof zu den „drei Kronen“, von Morgens 8 bis Abends 7 Uhr anwesend bin. **Neue Arbeiten wie Reparaturen** werden binnen einigen Stunden geliefert. Alle Operationen schmerzlos.

67

J. Stiller, Zahnkünstler, Warmbrunn.

Substitutions-Kalender vom 19.—20. October 1886.

Die Substitution findet statt:		Bezeichnung des Grundstücks.		Der Grundstücke				
Tag	Zeit	Ort	Die Caution besteht in dem zehnten Theile des von dem Bieter baar zu zahlenden Kaufgeldes und muß mindestens zur Deckung der aus demselben zu entnehmenden Kosten des Verfahrens ausreichen.	Größe	Rein- Ertrag	Pauschal- werth		
				Hectar	Ar	q		
19.	10 Bm.	Haynau	Grundstück, Grundbuch von Mittel- Bieleau, Band I, Blatt 16	2	36	80	52,44	45,—
"	"	Hirschberg	Grundstück Grundb. von Hirschberg, Band 10, Blatt 227	—	5	58	0,87	11,—
			Häuslerstelle, Grundb. von Ober- Groß-Hartmannsdorf, Bb. IV, Blatt 204	—	—	—	—	65,—
20.	9 Bm.	Bunzlau	Parzelle, Grundbuch von Ober- Groß-Hartmannsdorf, Bb. VI, Blatt 11	—	75	30	19,47	—
"	10 Bm.	Görlitz	Hausgrundstück, Grundb. von Görlitz, Band 25, Blatt 768d	—	—	—	—	428,—

Stadt-Theater.

Trotz der leidigen Concurrnz des Circus haben wir auf unserem Posten ausgeharrt und werden nunmehr Alles aufbieten, um der Geschmacksrichtung des geschätzten Publikums voll und ganz gerecht zu werden.

In dieser Woche findet nur eine einzige Vorstellung und zwar **heut Abend** zum Benefiz für die hier so beliebt gewordene jugendliche Liebhaberin Fräulein **Louise Wouhaupt: „Deborah“**, Volksstück in 5 Akten von Rosenthal, statt, und indem wir hiermit das Gebiet der tragischen Kunst verlassen, erlauben wir uns ergebenst zu bemerken, daß wir Sonntag den 24. d. Mts. einen Cyclus von Lustspielen, Possen und Schwänken eröffnen, deren vorläufiges Repertoire für nächste Woche ist:

Sonntag den 24.: **Bummelfriß**, Dienstag den 26.: **der Bauern-Baron**, Donnerstag den 28.: **der Stadtstompeter**, Freitag den 29.: **die Amazone**.

Um das geschätzte Publikum von unserer Coulanz zu überzeugen, erklären wir hierdurch, daß früher gelöste Duzendbillets auch jetzt zu den gewöhnlichen Vorstellungen Giltigkeit haben.

3026

die Direktion.

Familien-Nachrichten.

Geburten.

Juni. 13. Dem Gerichtsaffessor Reiche in Cunnersdorf 1 S. — 19. Dem Sattlermeister Goebel hierj. 1 S.

Juli. 4. Dem Mechaniker Grundmann hierj. 1 S. — 6. Dem Bäckermeister Geisler hierj. 1 S. — 14. Dem Rutscher Sobanski hierj. 1 S. — 19. Dem Fabrikdirektor Kessler hierj. 1 S.

August. 2. Dem Schuhmachermeister Hornig in Grunau 1 S. — 5. Dem Bäckermeister Wehrhag hierj. 1 S. — 8. Dem Bahnarbeiter Ludwig in Hartau 1 S. — 10. Dem Schlosser Rippe hierj. 1 S. — 11. Dem Schlosser Otto hierj. 1 S. und dem Arbeiter Kunzschmann in Landesgut 1 S. — 12. Dem Arbeiter Neubert hierj. 1 S. und dem Einwohner Klose in Straupitz 1 S. — 13. Dem Kaufmann Leuchtenberger hierj. und dem Arbeiter Gerber hierj. je 1 S. — 15. Dem Tapezierer Stammers hierj. 1 S., dem Leberhändler Ader hierj., dem Kupferschmied Fabricius hierj. und dem Kürschnermeister Heberle hierj. je 1 S. — 16. Dem Schuhmacher Schöder in Grunau 1 S., dem Fabrikarbeiter Weinmann in Straupitz und dem Restellenbesitzer Morse in Cunnersdorf je 1 S. — 17. Dem Haushälter Heidrich hierj. 1 S. und dem Arbeiter Freyer in Cunnersdorf 1 S. — 19. Dem Schuhmachermeister Hanel hierj. 1 S. — 20. Dem Fabrikarbeiter Kirsch in Leppersdorf und dem Fabrikarbeiter Anders hierj. je 1 S. — 20. Dem Hausbesitzer Haselbach in Leppersdorf und dem Handelsmann Sebastian hierj. je 1 S., dem Schuhmachermeister Frömberg in Grunau und dem Bürstenbinder Scholze in Landesgut je 1 S. — 23. Dem Arbeiter Mischer hierj. und dem Arbeiter Mählig hierj. je 1 S. — 25. Dem Gutspächter Wenzel in Grunau 1 S. — 27. Dem Lagerarbeiter Hollmann in Vogelisdorf 1 S. — 28. Dem Zimmerpolier Köhricht in Leppersdorf 1 S., dem Handelsmann Krinke hierj. und dem Bahnwärter Dölscher in Hartmannsdorf je 1 S. — 29. Dem Stellenbesitzer Stief in Schilbau 1 S., dem Gefangen-Aufseher Ströhmel hierj. und dem Schuhmachermeister Frömberg in Grunau je 1 S. — 31. Dem Fabrikarbeiter Bänisch in Landesgut, dem Dienstknecht Gierisch das., dem Töpfermeister Friebe hierj. und dem Zimmermann Geisler in Straupitz je 1 S.

3022

Ichtyol-Seife

neu und besonders zu empfehlen gegen alle chronisch. Hautkrankheiten, Rheumatismus etc.

Glycerin-Schwefelmilch-Seife

vorzüglich gegen Finnen, Mitesser, sowie alle lästigen Hautausschläge, sehr milde im Gebrauch, erhält die Haut zart und rein. 2359

C. H. Oehmig-Weidlich, Zeitz Seifen- und Parfümerie-Fabrik.

Zu beziehen durch:

Ernst Wecker, Parfümerie- & Seifenhandlung, **Hugo Maul,** Seifenfabrik, Burgstrasse.

Erledigte Stellen.

Beim Eisenbahn-Betriebsamt Königsberg 2 Bremser mit einem Gehalt von 690 bis 990 Mark und dem reglementsmäßigen Wohnungszuschuß. — Bei der Provinzial-Irrenanstalt zu Kortau in Ostpreußen ein Oberwärter mit 600 Mk. Gehalt, freier Vorkostung 2. Klasse, freier Wäsche, Dienstwohnung, Heizung und Beleuchtung; das Gehalt kann bis auf 1200 Mk. steigen. — Zu sofortiger Anstellung im Bezirk des Eisenbahn-Betriebsamtes Thron ein Weichensteller mit 810 Mark Gehalt und dem gesetzlichen Wohnungszuschuß oder freier Dienstwohnung. — Beim Eisenbahn-Betriebsamt Bromberg 2 Weichensteller, der eine zum 13. October d. J., der andere zum 1. Januar 1887 mit je 810 bis 1050 Mk. Gehalt und tarifmäßigem Wohnungszuschuß oder freier Dienstwohnung. — Zum 1. Januar 1887 zu Lauenburg in Pommern ein Briefträger mit 800 Mk. Gehalt und 108 Mark Wohnungszuschuß. — Beim Postamt in Stettin zum 1. Dezember ein Postpächter mit 750 Mark Gehalt und 180 Mark Wohnungszuschuß. — Zu sofortiger Anstellung beim Magistrat in Eilenburg ein Sekretär mit 1200 Mk. Gehalt. — Beim Magistrat in Weizsäcker ein Polizeifergeant mit 900 Mark Gehalt, welches bis 1200 Mk. steigt und 30 Mk. Kleidergeld. — Beim Magistrat Lauban sofort ein Polizeibüreau-Affistent mit 1320 Mk. Gehalt. — Beim Magistrat in Posen zu sofortiger Anstellung 2 Bureau-Affistenten mit je 1200 Mk. Gehalt und 432 Mk. Wohnungszuschuß; das Gehalt kann durch periodische Zulagen um je 100 Mk. steigen. — Beim Postamt I in Breslau sofort ein Postschaffner und zum 1. Januar 1887 ein solcher mit je 800 Mk. Gehalt und 170 Mk. Wohnungszuschuß. — Beim Eisenbahn-Betriebsamt Breslau-Stettin ein Weichensteller mit 810 bis 1050 Mk. Gehalt. — Bei der Direktion des Filialgefängnisses in Münster ein Hilfs-Strafanstalts-Aufseher mit 1080 Mark Gehalt, welches durch Aufzücken bis zu 1380 Mk. wächst. — Beim Bürgermeisterrat in Radevormwald sofort ein Polizeidiener mit 1050 Mk. Gehalt und 90 bis 120 Mk. Miethentschädigung. — Bei der Stadtkasse zu Wermelskirchen zum 1. Januar 1887 ein Vollziehungsbeamter mit dem etwa 1150 bis 1200 Mk. jährlich betragenden Exekutionsgehälren. — Zum 10. November bei der rheinischen Provinzial-Irrenanstalt in Bonn ein Hilfschreiber auf dem Oekonomiebureau mit 1200 Mark Diäten.

CRÈME SIMON

wird von den berühmtesten Aerzten in Paris empfohlen und von der eleganten Damenwelt allgemein angewandt. Dieses unvergleichliche Product beseitigt

in einer Nacht alle Frostbeulen, Lippenrisse, ist unerlässlich gegen aufgesprungene Haut, rothe Hände, Gesichtsröthe und macht die Haut blendend weiß, kräftigt und parfümirt sie.

Das **Poudre Simon** und die **Crème à la Crème Simon** besitzt dasselbe Parfüm und vervollständigt die vorzüglichen Eigenschaften der Crème Simon.

Erfinder **J. Simon**, 36, r. de Provence, Paris.

Allein-Depôt bei: **E. Wecker**, Butterlaube 30. 3020

Concerthaus.

Heutiger Speisezettel.

Vormittags von 10—12 Uhr: **Stamm**, 30 Pf. (Kalbsbratende); Abends von 6—11 Uhr **Stamm**, 30 Pf. (Soufflé); **Mittags: Menu 75 Pf.** (Suppe, Macaroni mit Schinken, Kalbssteule, Compot). **Mittagsstisch à la carte 60 Pf.** Sandler, echt Münchner, Kreischwitzer, Ober-schleißchen stets frisch vom Faß.

Oscar Efrem. 2938

Landhaus. Heute Dienstag: Gänse- u. Entenküchen. Thiel. 3025

Kindler's Hotel in Jannowitz.

Dienstag den 19. October: **Großes Concert.**

Anfang 5 Uhr. Nach dem Concert **Ball.** 3012

Für guten Enten-, Gänse-, Puten- und andere diverse Braten, sowie gute Getränke wird bestens gesorgt sein, wozu ganz ergebenst einladen

E. Gütschow **A. Kindler**